

Josef Schuler

Clustermanagement

Aufbau und Gestaltung
von regionalen Netzwerken

Verlag Wissenschaft & Praxis





Josef Schuler

Clustermanagement

Aufbau und Gestaltung von regionalen Netzwerken

Verlag Wissenschaft & Praxis

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-464-8

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2008

D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Inhalt

1 Aktuelle Herausforderungen im Standortwettbewerb.....	7
1.1 Die Aufgaben und Ebenen der Wirtschaftsförderung	7
1.2 Der Wettbewerb der Standorte	10
1.3 Neue Ansätze der Wirtschaftsförderung.....	12
Vertiefende Literatur zum ersten Kapitel	14
2 Grundlagen für das Clustermanagement.....	15
2.1 Cluster als Netzwerke.....	15
2.2 Die Ursprünge der Clustertheorie.....	17
2.3 Soziale Netzwerke im Cluster.....	25
2.4 Kooperationen im Cluster.....	29
2.5 Policy-Netzwerke im Cluster	35
2.6 Ein integratives Clustermodell	38
Vertiefende Literatur zum zweiten Kapitel	43
3 Der Prozess der Clusterentwicklung	45
3.1 Die Analyse des Clusterpotenzials in der Region.....	46
3.2 Die Dimensionen des Clustermanagements.....	50
3.3 Das Management des sozialen Netzwerkes	54
3.4 Das Kooperationsmanagement	58
3.5 Das Management von Policy-Netzwerken	63
3.6 Das Management des Raumes.....	65
Vertiefende Literatur zum dritten Kapitel.....	69
4 Clusterevaluation als Lern- und Kontrollinstrument	71
4.1 Das Wirkungsmodell der Clusterevaluation.....	74
4.2 Die Vorgehensweise zur Clusterevaluation.....	77
Vertiefende Literatur zum vierten Kapitel	83
Der Autor	84

1 Aktuelle Herausforderungen im Standortwettbewerb

1.1 Die Aufgaben und Ebenen der Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung umfasst die von staatlicher Seite unternommenen Konzepte und Maßnahmen, welche auf die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln zielen.

Dies ist jedoch kein Selbstzweck. Man erhofft sich dadurch mittel- bis langfristig verschiedene Effekte für die Allgemeinheit. So dominiert in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit meist der Wunsch, durch die fördernden Maßnahmen eine Zunahme der Beschäftigung zu erreichen. Daneben profitiert der Staat bei einer prosperierenden Wirtschaft auch von höheren Steuereinkünften, die wiederum der Allgemeinheit zugute kommen können. Zuletzt führt eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung auch zu einer höheren Attraktivität bei der ansässigen, aber auch nichtansässigen Bevölkerung, so dass der Standort für Touristen und qualifizierte Arbeitskräfte attraktiv wird.

In eher seltenen Fällen ist nicht der Staat Initiator der Wirtschaftsförderung, sondern engagierte privatwirtschaftliche Organisationen schließen sich in einem Verein oder einer Initiative zusammen. Da man aber inzwischen in Deutschland von einer flächendeckenden staatlichen Wirtschaftsförderung ausgehen kann, wirken diese privaten Initiativen häufig in Kooperation mit den staatlichen und ergänzen sie in wesentlichen Punkten. Dies gilt auch für einzelne Investoren, die einer Kommune oder Region freundschaftlich verbunden sind und ihr für eine wirtschaftsfördernde Maßnahme Kapital zur Verfügung stellen. So kann der Bau eines neuen Fußballstadions, finanziert durch einen fußballbegeisterten Investor, erhebliche positive Auswirkungen auf Beschäftigung,

Image und Zustrom von Kaufkraft für eine Kommune haben. Diese Maßnahme ersetzt aber keine nachhaltige kommunale Wirtschaftsförderung.

Betrachtet man die staatliche Wirtschaftsförderung, so können unterschiedliche räumliche Ebenen der Wirtschaftsförderung unterschieden werden.

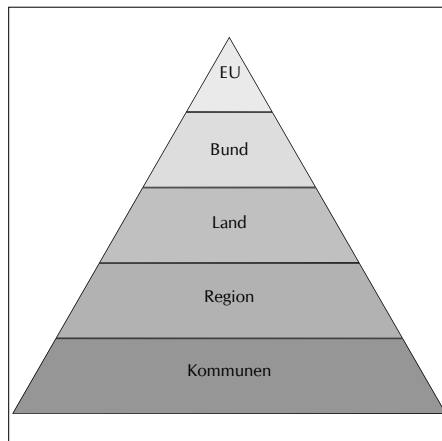


Abbildung 1: Die räumlichen Ebenen der Wirtschaftsförderung (Immakom)

Die europäische Ebene befasst sich überwiegend mit Maßnahmen zum Ausgleich regionaler Unterschiede in der Lebensqualität. Die Maßnahmen auf europäischer Ebene sollen den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt stützen und eine harmonische Entwicklung der gesamten Gemeinschaft fördern. Zusätzlich setzt die so genannte „Beihilfenkontrolle“ den darunter liegenden Ebenen Grenzen bei der Gewährung von finanziellen Zuwendungen wie Zuschüssen, Bürgschaften und Zinsvergünstigungen.

Die Bundesebene der Wirtschaftsförderung ist ebenso auf den Ausgleich regionaler Unterschiede, allerdings innerhalb Deutschlands, bedacht. Dies wird mit eigenen Förderprogrammen, aber auch gewisser Beschränkung der Aktivitäten der darunter liegenden Ebenen zu erreichen versucht.

Die Länderebene der Wirtschaftsförderung geht von den jeweiligen Regierungen der Bundesländer aus und hat meist als Hauptsäulen Mittelstandsförderung, Technologietransfer und Tourismusförderung.

Die regionale Ebene der Wirtschaftsförderung hat die Besonderheit, dass sich Kommunen und/oder Landkreise zusammenschließen, häufig unter Einbezug regionaler Banken und Verbände, um in der Kooperation gemeinsame Zielstellungen besser verfolgen zu können. Meist werden hier Aufgaben der Vernetzung, Kommunikation und Koordination regionaler Akteure wahrgenommen.

Als unterste Ebene der Wirtschaftsförderung, gibt Art. 28 II des Grundgesetzes den Gemeinden das Recht, „Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln“. Hieraus bezieht die Gemeinde ihre Legitimation zur Förderung der lokalen Wirtschaft. Traditionellerweise sind die Hauptgegenstände der Wirtschaftsförderung auf kommunaler, regionaler und auch der Länderebene die Ansiedelung von neuen Unternehmen und die Pflege des bestehenden Unternehmensbestandes.

Die Ansätze der Wirtschaftsförderung lassen sich näherungsweise den räumlichen Ebenen der Wirtschaftsförderung zuordnen: Wirtschaftspolitik als die Entwicklung und Umsetzung genereller Leitlinien findet auf Ebene von EU und Bund und evtl. noch Land statt.